

Aus dem Inhalt

Vorwort

von Wolfgang Weirauch / Redaktion

Der erste Kontakt / Zur Begrifflichkeit / Keine menschliche Moral / Die Naturwesen leiden / Das Neue. Seite 7

Kasten

Von den Naturwesen erbetene Antworten an den Großen. Seite 11

Naturgeister und Menschenkultur

Geleitwort von Frank Hörtreiter Seite 13

Vorbemerkung

von Verena Staël von Holstein und den Naturwesen Seite 14

Eine kurze Beschreibung meiner Fähigkeiten im geistigen Schauen

Verena Staël von Holstein Seite 15

Mit Geistwesen leben

Interview mit Verena Staël von Holstein

von Wolfgang Weirauch

Sie sind immer da / Sie müssen einen erst kennenlernen / „Plötzlich spürte ich, daß jemand anwesend war“ / Die Wesen des Verfalls / Eine gemeinsame Sprache erlernen / Sie können die Gedanken lesen / Die Naturwesen sind hierarchisch gegliedert / Die Elementarwesen / Gut und Böse / Subjektive Projektionen / Eine Wissenssicht umspannt die Erde / Humor und Moral / Das Buchprojekt / Sie sind verzweifelt / Das Projekt sollte verhindert werden / Die Naturgeister stellen Fragen / Zukunft und Vergangenheit / Der Mensch steht in der Verantwortung. Seite 17

Lernen, sich der Natur zu öffnen

Interview mit Friedrich Pfannenschmidt

von Wolfgang Weirauch

Stundenlang in den Fluß schauen / Zusammenarbeit mit den Naturwesen / Plötzlich stellten sie Fragen / Ein Quell der Beruhigung / Sie wollen nicht angebetet werden. Seite 37

Was die Naturgeister uns sagen

Interview mit 17 Naturwesen

vermittelt durch Verena Staël von Holstein

von Wolfgang Weirauch

Seite 47

1. MÜLLER, DER HAUSGEIST: Aus dem Ätherleib der Erde hervorkommen / Die Menschen waren früher ganz anders / „Es riecht so gut“ / Einmal Mensch sein? / Die Anderen versuchen, Menschenwerke zu zerstören / Spukschlösser / Die Wochentage / „Ich stülpe mich um“ / „Ihr seht sehr wenig“ / Dem Hausgeist ein Opfer bringen / „Freiheit ist gefährlich“ / Gespenster. Seite 47

2. ETSCHEWIT, DER NASSE: Undinen, Nymphen und Nixen / Algenpunsch / Die Erde wird sich auflösen / Der Auferstandene brachte eine neue Farbe / „Wir können Menschenwerke zerstören“ / „Wir dürfen nur indirekt töten“ / Die ätherische Welt / Schönheit wird zur Notwendigkeit / Die Inkarnation Ahrimans / Zeit schaffen und Zeit vernichten. Seite 58

3. KAPUWU, DER STEINERNE: „Ich bin immer mit dem Stein verbunden“ / Steine können leiden / Erdbeben / „Hat der Tod Mitleid gehabt?“ / „Er ist unheimlich gnadenlos“ / Der Vergeistigungsprozeß der Erde. Seite 67

4. WALLINIJU, DER LUFTIGE: Stürme tragen die Gedanken / Boten des Lichts / Lichtverschmutzung / Polarlicht / „Du hörst sie jede Nacht“ / Astraler Gestank / Jeder Gedanke ist ein Wesen / Der Fremde / Antworten vor den Fragen. Seite 73

5. ECHNATON, DER FEURIGE: „Ich bin immer neu“ / „Ich trage die geistige Welt in mir“ / Blitz und Donner / Ewigkeit ist die Dauer des Feuers / Schweres Feuer / Hell- und Dunkelsichtigkeit / Nie vergessen können / „Dann bräche die Welt zusammen“ / Feuer in Liebe wandeln / Der schwarze Aspekt des Feuers. Seite 80

6. DIE VIER GRUPPEN DER ELEMENTARWESEN IM JAHRESLAUF: Ein Spinnennetz zieht in den Menschen / „Wir bewahren die kosmischen Kräfte in den Kristallen“ / Angst vor den Kröten / Die Weltenchemiker / „Wir mögen die Vögel nicht“ / Die Feuerwesen und die Bienen / „Es ist schön, wenn der Mensch einem Stein ähnlicher wird“ / Bösertige Elementarwesen / Über der Ostsee. Seite 87

7. DER GROSSE

Seite 95

8. DAS PAPIERWESEN: „Ich kenne die Inhalte aller Bücher“ / Bücherverbrennungen / Die Wesen der Dummheit / Die Wesen der Häßlichkeit / „Das

- Papier ist mein Sein“ / Der graue Schleicher / Wie die Menschen das Wetter beeinflussen / Sie gehören der dunklen Seite der Macht an. Seite 96
9. DAS BÖSE: Lügendämonen / Spektren / Das Böse während einer Sonnenfinsternis / Die Anderen und der Sonnendämon / Luzifer und Ahriman / Die Asuras kommen ohne Einladung. Seite 102
10. JAHRESLAUF UND CHRISTLICHE FESTE: Die Natur hält den Atem an / „Ostern singen und tanzen wir“ / Wir leben im Zeitalter der Himmelfahrt / Michaeli werden die Blätter golden / Während der 13 heiligen Nächte ist der Himmel offen. Seite 108
11. KOLLII, DER VOM BRUCH: „Ich bin ein Moorgeist“ / Schuldige wurden zu Irrlichtern / Nordische Götter / „Ich pflege die kranken Naturwesen“ / Bei einer Mondfinsternis verschwindet die Vergangenheit. Seite 113
12. MONDLICHT, DIE SILBERNE: „Wir bauen eine Silberbrücke“ / „Mein silbernes Netz schützt vor Spektren“ / Schlechte und gute Gesetze / Mit dem silbernen Messer die Vergangenheit abschneiden / Raumschiffe verändern unsere Vergangenheit / Der Kultus strahlt über die ganze Erde. Seite 117
13. GLASMÄNNCHEN: „Glas ist viel mehr, als Ihr denkt“. Seite 123
14. KAHAIN, DAS SALZKIND: Das Ich benötigt Salz / Eine Großtat der ahrimanischen Wesenheiten. Seite 125
15. HARMONISCHE ELEMENTARWESEN: „Wir warten auf die Rufe der Menschen“. Seite 127
16. BEZIEHUNG ZWISCHEN MENSCHEN UND NATURWESEN: Die Natur liebevoll betrachten / Jeder Mensch hat seinen Baum / Kleine Opfer bringen / Fragen an die Menschen. Seite 130
17. MADELEIN, DIE KIEFERNDAME: Ein Stein kann Wärme geben / Wenn der Wald Angst hat / Fremde Bäume schmerzen. Seite 134
18. EICHBINE: Eichen sind Schutzbäume / Marssonden. Seite 137
19. QUADROM: „Wir können keine Fehler machen“. Seite 139
20. KNUT, DER SANDIGE: Die Salzwüsten als Inkarnationspunkte / „Bin ich eines, oder bin ich viele?“ Seite 141
21. MONDLICHT, DIE SILBERNE: Die Sternenkinder / Einflüsse des Mars / Der orangefarbene Mond / Während der Mondfinsternis in die Vergangenheit einschleichen / Während der heiligen Tage anders leben. Seite 143
22. DAS PAPIERWESEN: Die unterschiedlichen Sprachen / E-Mails / Flammenschrift / Geschriebenes verändern. Seite 148

23. KAHAIN, DAS SALZKIND: Die Salzgroßen / Kalter Zucker. Seite 151
24. DER BRAUNE: Chimären. Seite 153
25. GNUNNO, DER GRÜNE: Die Saurier waren ganz anders / Die Kinder wurden im Winter geboren. Seite 154
26. KAPUWU, DER STEINERNE: Ölbohrungen / Überall sind Menschen zum Töten bereit. Seite 156
27. ECHNATON, DER FEURIGE: Elektrizität als Opfer / Der falsche Tod der Materie / „Der Elektrosmog wird zunehmen“ / „Wir wollen die kleine Freiheit des Feuers“. Seite 158
28. WALLINIJU, DER LUFTIGE: Das Wort wird im Rauch sichtbar. Seite 161
29. ETSCHEWIT, DER NASSE: Neues Leben für die Wasserwesen / „Die Gespräche waren wichtiger, als Ihr es Euch vorstellen könnt“ / „Euch hilft kein Gott“. Seite 162
30. DIE FLUTKATASTROPHE: Das Wasser darf sich wehren / „Euer Denken muß sich ändern“. Seite 165
31. DER GROSSE: Das Michaelsfest / Das neue Hellsehen / „Die Anthroposophische Gesellschaft hat Probleme der Ich-Findung“ / Die Sprache muß konkret und praktisch sein / „Tue, was Dir Dein Herz sagt!“ Seite 168
32. VERSCHIEDENES: Mit der Nahrung schlüpfen sie hinein / Die kleinen roten Teufelchen / Jahresfeste auf der südlichen Halbkugel / Geburt durch die Sprache / Die Karmaschuld des Menschen / Das größte Menschheitsproblem der Zukunft / Kaspar Hauser / Die Pyramiden / Familienaufstellung / Anfechtungen / „Die Anthroposophen müssen Anthroposophie leben“. Seite 172
33. DER BRAUNE: „Die Tiere sind durch die Menschen geschockt“ / Getreide entstand durch einen Gottesdienst / Der Mensch soll seine eigene Schande aufessen / Tierversuche. Seite 182
34. GNUNNO, DER GRÜNE: Gentechnisch veränderte Pflanzen / „Es hilft, wenn der Mensch mit uns spricht“. Seite 187
35. ETSCHEWIT, DER NASSE: Der Fremde, der Antichrist. Seite 189
36. DER GROSSE: Zorn gegen aufgetürmte Egoismen / Von Mensch zu Mensch sprechen / „Viele Schutzengel werden schwarze Gewänder anlegen“ / Die Doppelgänger / Das Fest der Völkerverständigung / Allah und die Scharia / Die Michaelschule / Gondishapur / Mechanischer Okkultismus / Furchtbare vernetzte Spinnen. Seite 191
37. KAPUWU, DER STEINERNE: „Denke über den Tod nach“. Seite 200

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Es war im Spätsommer 2001, kurz bevor die Welt durch die Anschläge des 11. September erschüttert wurde, als unseren Verlag ein Buchmanuskript von Verena Staël von Holstein erreichte: „Gespräche mit Müller“. Vom 01.03.2000 bis zum 28.02.2001 hatten sie und ihr Mann Friedrich Pfannenschmidt jeden Tag ein Gespräch mit Naturwesen geführt und es über eine Spracherkennungssoftware diktiert und anschließend redigiert.

Da lag es nun, das Buchprojekt: 500 A4-Seiten – für ein normales Buch zuviel Text. Waren es die rasanten politischen Ereignisse des letzten Jahres, mangelnde Zeit oder auch Skepsis gegenüber zweifelhaften esoterischen Angeboten? Fast ein Jahr rührten wir dieses Manuskript nicht an.

Aber dann ging alles ganz schnell. Im Sommer 2002 nahm ich mir das Manuskript vor, erkannte den Wert dieser Gespräche und vereinbarte mit Verena Staël von Holstein, Friedrich Pfannenschmidt und den Naturgeistern vorerst einen Interviewtermin für dieses FLENSBURGER HEFT.

Zweifel hatte ich, das gebe ich zu. Was würde mich erwarten? Ein Medium? Oder interessengelagerte egoistische Tendenzen oder gar ein grandioses Schauspiel?

Der erste Kontakt

Eigentlich waren fast alle Zweifel schon nach der Lektüre des Buchprojekts „Gespräche mit Müller“ verflogen, aber der letzte Rest verschwand, als ich Verena Staël von Holstein, Friedrich Pfannenschmidt und die einzelnen Naturwesen kennenlernte.

Sie wohnen in einer malerisch gelegenen Wassermühle an einem Fluß in der Lüneburger Heide. Dreimal war ich dort und habe über vier Tage mit den Naturwesen gesprochen – und es war eine phantastische Begegnung!

Verena Staël von Holstein hat es über viele Jahre hindurch gelernt, ihre übersinnlichen Schauungen und die Sprache der Elementarwesen so zu transformieren, daß sie deren Aussagen fast simultan in unsere Begriffe übersetzen kann. Und so kamen durch meine Fragen Interviews mit 17 Naturgeistern zustande, fast genauso, als säßen mir 17 Menschen gegenüber.

Und dann begannen die Interviews. Den Naturwesen erlaubte ich, alle meine Gedanken zu durchdringen, und stellte dann dem ersten Wesen laut meine Fragen. Frau Staël von Holstein erhielt die Antworten auf geistigem Wege, in Form von Formeln, Begriffen und manchmal auch Bildern, und

übertrag die Antwort mit ihrer Stimme. Und alle sprachen sie anders, die einen ausführlich oder gar episch getragen, viele auch nur ganz knapp in ihren Antworten, so daß ich oft nachfragen mußte, um eine befriedigende Antwort zu erhalten. Hin und wieder wurde mir auch eine Antwort verweigert, oder es wurde mir unverblümt erklärt, daß meine Frage völlig unsinnig sei, und mitunter mußte ich kleine spielerische Wortgefechte mit den Naturwesen austragen, um doch noch eine Antwort zu erhalten. Meist kamen die Antworten blitzschnell, und hin und wieder geschah es auch, daß die Antworten kamen, bevor ich die Fragen überhaupt richtig gestellt hatte. Sie haben meine Gedanken gelesen!

Es blieb auch nicht aus, daß ich mehrmals Opfer recht derber Scherze wurde, sowohl bei mir zu Hause in Flensburg als auch während der Interviews. Seit nunmehr 21 Jahren führe ich regelmäßig Interviews, und mittlerweile sind es viele Hundert. Aber noch nie ist es mir passiert, daß ich eine Tonbandkassette dreimal zur Aufnahme in das Gerät steckte, so daß die erste aufgezeichnete Seite wieder gelöscht wurde. Aber hier in der Wassermühle geschah es gleich zweimal. Deshalb mußten einige Gespräche wiederholt werden.

Zur Begrifflichkeit

Leider existieren keine genauen Begriffe für die Wesen, mit denen alle Menschen sie übereinstimmend benennen, insofern benutzen wir in diesem FLENSBURGER HEFT die Begriffe Elementarwesen, Elementargeister, Naturwesen, Naturgeister und auch Geistwesen als Synonyme. In einem etwas engeren Sinne gehören die Wesen der vier Elemente – der Steinige, der Sandige, der Nasse, der Luftige und der Feurige – zu den Elementarwesen. Das Glasmännchen, das Papierwesen, das Salzkind oder die Silberne sind in diesem Sinne keine Elementarwesen, aber sie vertreten Bereiche der Natur, sind also ohne weiteres als Naturwesen zu bezeichnen. Bei den beiden Hausgeistern – Müller und Quadrom – wird die Definition schon schwieriger: In den Elementen wirken sie nur teilweise, in der Natur nur partiell, dafür vorwiegend im Haus. Alle Tier-, Moor-, Pflanzen- und Baumwesen sind dagegen eindeutig Naturwesen, aber keine Elementarwesen.

Trotzdem wirken alle Wesen irgendwo in der Natur, somit sind es Naturgeister. Auch wirken sie alle in den ätherisch-geistigen elementaren Teilchen bzw. Kräften, aus denen unsere Welt sich zusammensetzt, und insofern sind es auch Elementarwesen. Nur der Große, eine höhere Wesenheit, die im michaelischen Sinn spricht, gehört nicht zu diesen Kategorien.

Keine menschliche Moral

Die unterschiedliche Sprechweise der 17 Wesen ist schwer wiederzugeben. Oft waren die Gespräche lustig und verblüffend, mitunter aber auch sehr ernst, und vielfach einfach nur schön. Deutlich spürbar verdichtete sich die Atmosphäre, als der Große sprach. Beeindruckend war auch der Steinerne, der in einer merkwürdigen Zeitform spricht, die es nicht gibt, die aber seine Dauerhaftigkeit – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in einem – ausdrücken soll.

Stellen Sie sich vor, liebe Leserinnen und Leser, Sie befragen ein Wesen, das Naturkatastrophen auslöst, nach dem Tod der dadurch unverschuldet zu Tode kommenden Menschen – und dieses Wesen fragt sie unvermittelt zurück, ob wir Menschen denn jemals an die Leiden der Naturwesen denken würden. Was würden Sie antworten?

Menschliche Moral haben die Naturwesen nicht, aber sie wissen genau, womit sie den Menschen schaden und nutzen können. Sie leben in den geistig-ätherischen Naturzusammenhängen, sie halten die Welt zusammen und sorgen für den Fortbestand der Erde. Freiheit, wie sie den Menschen eigen ist, kennen sie nicht. Einige von ihnen sind untereinander befreundet, aber was Liebe ist bzw. wie das Gefühl der Liebe zu erleben ist, das wissen sie auch nicht. Sie schauen immer das Übersinnliche, aber wie es ist, in einem dunklen Gefängnis, in einem materiellen Leib, zu leben und die übersinnlichen Welten nicht zu schauen, ist ihnen vollkommen fremd.

Die Naturwesen leiden

Um dieses Neuland – Moral, Liebe, Freiheit, Unkenntnis der geistigen Welt – näher zu erfahren, haben sich die 17 Geistwesen aufgemacht, um in einer Art Vorreitertrupp mit den Menschen zu sprechen. Diese Gespräche sind für sie von außerordentlicher Wichtigkeit, denn bisher waren die Engel ihre Herren, die sie zu allen Aufgaben anleiteten. Aber die Engel ziehen sich jetzt zurück und lassen die Elementarwesen mehr und mehr allein. Ihre neuen Herren sind die Menschen, aber die Menschen wissen nichts von ihnen. Deshalb leiden die Naturwesen und haben Angst vor den Menschen. Gerade deshalb sind die Gespräche zwischen Mensch und Naturgeist so wichtig, für beide Seiten. Alle Partner können voneinander lernen, mehr aufeinander zugehen und ganz neu zusammenarbeiten.

Wenn Sie die Gespräche in diesem FLENSBURGER HEFT lesen, dann können Sie in die Welt der Elementarwesen eintauchen, in die verschiedenen Aufgabenbereiche der einzelnen Wesen. Sie werden viel Neues, aber auch

Altbekanntes erfahren, weite Strecken der Anthroposophie werden besprochen, der Auferstandene, das Böse, die Jahresfeste, Politik, menschliche Verhaltensweisen sowie Geheimnisse der Vergangenheit und Zukunft.

Das Neue

Es mögen Fehler bei der Übertragung vorgekommen sein, aber wir haben sie nach bestem Wissen zu vermeiden gesucht. Die Texte wurden redigiert, nochmals Frau Staël von Holstein und Herrn Pfannenschmidt vorgelegt und auch den Naturwesen nochmals vorgelesen. Vor diesem Hintergrund verbürge ich mich für die Authentizität der wiedergegebenen Inhalte.

Das Neue ist nicht, daß Menschen mit Elementarwesen sprechen. In alten Zeiten war es gang und gäbe, und auch heute gibt es vereinzelt Menschen mit derartigen Fähigkeiten. Das Neue ist, daß die Elementarwesen auf die Menschen zukommen, weil sie die Sehnsucht haben, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen, weil sie von ihnen lernen, von sich berichten, mit den Menschen in vielen Projekten zukünftig gemeinsam wirken und ihnen Fragen stellen möchten.

Neu ist auch die Art und Weise des Kontakts, den Frau Staël von Holstein mit ihnen hat, und der Wunsch der Naturwesen, die Gespräche über die Printmedien zu verbreiten. Dieser Kontakt ist nicht mediumistisch, findet also nicht bei herabgedämpftem Bewußtsein statt, aber er ist auch nicht rein als Frucht des anthroposophischen Schulungsweges zustande gekommen. Frau Staël von Holstein ist Anthroposophin, aber die Fähigkeit, ätherische und astrale Bereiche des Menschen und der Natur zu schauen, besitzt sie seit ihrer Kindheit. Sie hat diese Fähigkeit dann in mühevoller Arbeit über Jahre so ausgebildet, daß die Kommunikation mit den Naturwesen fast reibungslos verläuft.

Der Inhalt der Gespräche steht und spricht für sich. Er widerspricht m.E. nicht den Inhalten der Anthroposophie, sondern bestätigt sie von einer anderen Seite. Allerdings konnte nicht jedes Thema erschöpfend behandelt werden. Die Natur wartet auf den Menschen, und es liegt an uns, diesen Kontakt aufzugreifen und zu pflegen.

Lassen Sie sich von der Welt der Naturgeister verzaubern. Aber erkennen Sie auch den Ernst der Situation: Wir Menschen schulden den Elementarwesen sehr viel, und deshalb sollten wir einen ganz neuen Zugang zu ihnen erüben. Wie, das erfahren Sie in diesem Buch.

Es grüßt Sie Ihre FLENSBURGER HEFTE-Redaktion

Eine Bitte

Bitte respektieren Sie die Privatsphäre von Frau Staël von Holstein und Herrn Pfannenschmidt sowie ihr ungestörtes Zusammenleben mit den Naturgeistern. Sie möchten weder Besuche noch Briefe noch Anrufe bekommen.

Veröffentlichungen in der Zukunft

Voraussichtlich werden wir in lockerer Folge weitere Veröffentlichungen als Sonderhefte vornehmen. Dazu können Sie uns unverbindlich und kostenlos Fragen an die Naturwesen einreichen, und wir werden uns bemühen, sie bei zukünftigen Gesprächen mit zu integrieren. Wir werden Ihnen die Antworten aber nicht mehr persönlich zusenden. Dieser in den ersten zwei Auflagen von FLENSBURGER HEFTE 79 angebotene Service war befristet.

Und nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen der Gespräche mit drei Menschen und 17 Naturwesen!

ANTWORTEN AUF FRAGEN DES GROSSEN

Der Große bittet Sie, liebe Leserinnen und Leser, ihm drei Fragen zu beantworten:

1. Was ist Liebe?
2. Was ist Freiheit?
3. Was ist Ihnen (ganz individuell) das Wichtigste an dem Christuswesen?

Je mehr unterschiedliche Antworten er erhält, desto besser. Diese Fragen, und vor allem Ihre Antworten, sind für ihn und die Naturwesen von hoher Wichtigkeit.

Bitte mailen, faxen oder schicken Sie uns Ihre Antworten per Post – auf eine, zwei oder alle Fragen –, wir leiten sie weiter. Vielen Dank!

Anschrift: Flensburger Hefte Verlag, Holm 64, D-24937 Flensburg; Fax: +49 (0)461/ 2 69 12, E-Mail: flensburgerhefte@t-online.de

Gespräche mit Müller

Feinstofflicher Austausch mit Geistwesenheiten

**Herausgegeben von
Verena Staël von Holstein
und Friedrich Pfannenschmidt**

Band 1 und 2

Band 1: 324 Seiten, geb. EUR 22,-
ISBN 3-935679-11-4

Band 2: 344 Seiten, geb. EUR 22,-
ISBN 3-935679-12-2

Endlich ist es soweit! Soeben sind die beiden Bände „Gespräche mit Müller“ erschienen.

Mit diesen Bänden wird zum ersten Mal ein Tagebuch veröffentlicht, das genau ein Jahr lang die Gespräche zwischen zwei Menschen und vielen Naturgeistern festhält. Vom 01.03.2000 bis zum 28.02.2001 haben Verena Staël von Holstein und Friedrich Pfannenschmidt jeden Tag mit Naturgeistern gesprochen und die Gespräche genauestens dokumentiert. Die Initiative zu diesen Gesprächen ging von den Naturwesen aus, weil sie den seit Jahrhunderten abgebrochenen Dialog zwischen Mensch und Natur wieder erneuern wollen.

Die Gespräche beginnen mit Müller, dem Hausgeist, und setzen sich mit den vier Geistern der Elemente und vielen anderen Wesen aus den verschiedensten Bereichen der Natur fort. Im Laufe der Gespräche stellen sich alle die 17 Naturwesen ein, die Sie auch in den FLENSBURGER HEFTEN 79 und 80 kennenlernen. Nach und nach enthüllen sie die Geheimnisse ihrer Welt und die verborgenen Zusammenhänge ihrer und unserer Welt.

Erleben Sie mit, wie Naturwesen und Menschen nach und nach lernen, einander zu vertrauen, miteinander zu kommunizieren, und wie beide Partner die Welt des anderen zu verstehen versuchen.

Die Naturwesen wollen mit den Menschen ins Gespräch kommen! Lesen Sie die faszinierenden Zeugnisse einer Begegnung zwischen Menschen und übersinnlichen Wesen. Sie werden fortan die Natur und die sie umgebende Welt neu wahrnehmen und ganz anders achten lernen.

„Gespräche mit Müller, Band 1“ umfaßt die Zeit März bis August 2000, „Gespräche mit Müller, Band 2“ die Zeit September 2000 bis Februar 2001. Beide Bände sind gebunden und enthalten u.a. Tabellen mit den täglichen Wetter- und Konstellationsdaten sowie ein Sachwortregister.

Bezug über den Buchhandel oder direkt beim Verlag (zzgl. Porto u. Verpackung).

Flensburger Hefte Verlag

Holm 64, D-24937 Flensburg
Tel. 0461/ 2 63 63 Fax 0461/
2 69 12

E-Mail: flensburgerhefte@t-online.de

NATURGEISTER UND MENSCHENKULTUR

Frank Hörtreiter*

Was haben uns Elementar- und Naturwesen zu sagen? Wer ohnehin nicht mit ihnen rechnet, der kann natürlich schnell die beruhigende Antwort „gar nichts“ geben, und dann stimmt es ja auch.

Aber wer die Natur wesenhaft belebt empfindet (und in meinen seelsorgerlichen Gesprächen bin ich gar nicht so selten mit derlei Erlebnissen befaßt, auch wenn ich hierin selbst wohl ziemlich unbegabt bin), dem stellen sich die Fragen nach dem Umgang mit der Natur in anderer Dringlichkeit. Und für mich als Priester am Altar stellt sich aus dem beinahe täglichen Umgang mit der Natur- und Geisteswelt die – mit vielen Menschen geteilte – Sicherheit ein, daß die Sakramente die Welt verwandeln und selbst in einer hochtechnisierten Umgebung Bezirke des Gedeihens schaffen. Das ist für manchen schon fühlbar in den alten Klostergebäuden, wo eben nicht bloß eine paradiesische Natur, sondern ein Verwandeln und Heilen die Erdenwelt durchzieht.

Vor Jahren besuchte ein Priester aus Brasilien eine deutsche Gemeinde und schilderte, daß die Natur in Deutschland ihm – auch im „Erholungswert“ – ganz anders erscheine als in einem Überseegebiet, in dem Menschen noch gar nicht lange und intensiv den Kultus vollziehen. Er sagte: „Kein Mensch geht in den Urwald, um sich zu erholen“. Aber in einem mitteleuropäischen Wald findet man gar nicht bloß die „Natur“, sondern immer auch die langgehegte Kultur. Der Besucher prägte das in die plakativen Worte: „Das Beten und die Messe der christlichen Mönche hat die Natur verändert, und so kommen wir wieder zu uns, in einer verwandelten Natur.“

Als Verena Staël von Holstein und Friedrich Pfannenschmidt mir ihre Gesprächsaufzeichnungen zusandten, entstand in mir – einmal ganz abgesehen von der persönlichen, vertrauensvollen Beziehung – nicht der geringste Zweifel an der persönlichen Redlichkeit (sozusagen der subjektiven Ehrlichkeit), die in diesen Texten steckt. Das Objektive kann ich nicht beurteilen: weder die Sachaussagen noch die Art der Übertragung in menschliche Sprache. Im übrigen: Auch wer da spricht, ist für mich nicht immer klar zu beurteilen. Denn es gibt bei den – staunenswert weitgreifenden – Aussagen vielleicht auch die Denkmöglichkeit, daß die Wesen, die sich im

* Frank Hörtreiter, geb. 1944, ist Pfarrer der Christengemeinschaft in Hamburg.

Interview äußern, ihrerseits Engeln ihre „Stimme“ leihen. Was ich jedenfalls als Hilfe – und auch als leisen Gewissensappell – beim Lesen empfinde, das ist die wieder und wieder zwischen den Zeilen versteckte Bitte der Naturwesen: „Vergeßt uns nicht, und verschmäht nicht unsere Hilfen; wir brauchen Eure Hilfen ja auch.“

Insofern bin ich froh, daß dieses gewagte Buch erscheint. Wir haben die Chance, die Natur zum Partner zu machen, und dazu trägt bei, daß möglichst viele Menschen sich diesen Fragen öffnen: Wachheit und eine Frömmigkeit, die sich vom bloßen Blick auf das persönliche Seelenheil löst, gehören dazu.

VORBEMERKUNG

von Verena Staël von Holstein und den Naturwesen

Die an der Entstehung dieses FLENSBURGER HEFTES beteiligten Geistwesen und Menschen sehen es *nicht* als ihre Aufgabe an, anderen Menschen bei der Bewältigung ihres ureigenen Lebens zu helfen. Es werden also weder Kochrezepte weitergegeben, noch Fragen zu den vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Erdenleben einzelner Personen beantwortet.

Es ist vielmehr der dringende Wunsch der Geistwesen, mit Hilfe der hier beteiligten Menschen das allgemeine Bewußtsein der Menschen dieses Kulturkreises zu wecken für die Tatsache, daß unsere Erde ein lebendiges Wesen ist. Es ist bewohnt von Menschen, Tieren, Pflanzen, Mineralien und Geistwesen.

Dieses Lebewesen Erde läuft derzeit Gefahr, durch seine menschlichen Bewohner zerstört zu werden. Um diese Gefahr abzuwenden, müssen die Menschen sich wieder Tatsachen zuwenden, die nicht im Materiellen, sondern im Geistigen zu finden sind. Der Inhalt dieses FLENSBURGER HEFTES soll hierzu eine Hilfe sein.

Sicherlich gibt es zahlreiche Menschen, die Zweifel hegen angesichts des Inhalts und der Entstehung dieses Buches und sich Beweise wünschen, z.B. für die Existenz der Geistwesen oder für die Wahrhaftigkeit der beteiligten Menschen.

Diesen Menschen sei gesagt, daß sich ein solcher Beweis erübrigt bzw. gar nicht möglich ist. Etwas, das nicht Teil der physischen Welt ist, kann innerhalb der physischen Welt auch nicht bewiesen werden. Es ist heutzutage der Freiheit jedes einzelnen Menschen überlassen, ob er die Existenz der geistigen Welten als Tatsache ansieht bzw. die Fähigkeit eines Menschen zum geistigen Schauen für möglich hält oder ob er dies nicht tut.

Denjenigen Menschen, die nur physische Beweise anerkennen, sei die Lektüre des Buches „Der Kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry empfohlen. Hier sagt zum Ende des 21. Kapitels der Fuchs zum Kleinen Prinzen: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar!“

EINE KURZE BESCHREIBUNG MEINER FÄHIGKEITEN IM GEISTIGEN SCHAUEN

Verena Staël von Holstein

- Ich kann Geistwesen wahrnehmen, die mich umgeben. Bis ich mit ihnen in direkten Kontakt gelange, vergeht eine Zeit. Diese Zeit ist abhängig von der Bereitschaft der Geistwesen, mit mir zu kommunizieren, vom Ort, an dem ich mich befinde, und von meiner seelischen und körperlichen Befindlichkeit. Wenn ich „nicht gut drauf“ bin, dann fällt es mir sehr viel schwerer, mit mir fremden Geistwesen in Kontakt zu treten. Dieses betrifft nicht die mir vertrauten Geistwesen hier vor Ort, mit denen ich ständig in Kontakt bin.
- Ich kann mit größeren Geistwesen, elementarischer oder auch nichtelementarischer Art, kommunizieren, wenn diese dazu bereit sind.
- Ich kann bei Menschen die Aura schauen sowie gewisse Bereiche des Astralischen. Aus den Ätherleib-Bildern der Menschen kann ich auf ihre körperliche Befindlichkeit und – durch Vergleich mit den bekannten

- menschlichen Grundtypen – auf ihren Charakter und ihre aktuelle Gemütslage schließen.
- Ich kann bei Pflanzen und Tieren die Aura sehen. Ich kann mit den Schutzwesenheiten der Pflanzen und Tiere sprechen, sofern diese daran interessiert sind.
 - Ich kann mir vertraute Wesen rufen. Wenn es ihnen möglich ist, erscheinen sie dann auch, auf jeden Fall bekomme ich eine Rückmeldung.
 - Ich kann die ruhende Energie von Dingen wahrnehmen, wenn es mir manchmal spontan geschenkt wird oder ich es ganz langsam erschau. Das ist kraftraubend und mühsam. Das ist meine neueste Fähigkeit.
 - Ich kann die Dauer mancher Dinge wahrnehmen. Das ist entsetzlich und sehr unmenschlich.
 - Ich kann – nach jahrelanger Übung – diese Fähigkeiten an- und abschalten.

 - Ich kann nicht über räumliche Entfernungen schauen. Über die vertrauten Geistwesen kann ich mir jedoch Bilder und Vorstellungen anderer Geistwesen zukommen lassen. Diese muß ich dann interpretieren. Das ist sehr fehleranfällig, da die Vorstellungen und Bilder der Geistwesen von denen der Menschen sehr stark differieren. Genauso wie die Menschen sind auch die Geistwesen unterschiedlich. Folglich unterscheiden sich ihre Aussagen genauso wie die der Menschen.
 - Ich kann weder das Karma anderer Menschen noch mein eigenes schauen. Ich möchte das auch nicht. Ich habe auch keine Kenntnis über meine früheren Leben.
 - Ich kann nicht die Dauer von Menschen schauen.
 - Ich kann nicht aus der Akasha-Chronik vorlesen.
 - Ich kann Geistwesen nicht gegen ihren Willen zu etwas zwingen.